

ALTERS- UND PFLEGEHEIM ENVIA, ALVANEU

# «Sterben findet im Leben statt»

Die 6-teilige Veranstaltungsreihe im Alters- und Pflegeheim envia zum 5-Jahr-Jubiläum wurde mit dem Thema «Sterbekultur im 21. Jahrhundert» abgeschlossen.

• Von Monika Werder

Roland Weber, Gerontologe und Heimleiter des Alters- und Pflegeheims envia in Alvaneu, hatte im Laufe des Jahres 2009 zu sechs Veranstaltungen eingeladen. Im Monat November stand die letzte Podiumsdiskussion auf dem Programm, bevor es dann am Sonntag, 29. November, noch heissen wird: Abschlussfeier zum 5-Jahr-Jubiläum des envia.

«Sterbekultur im 21. Jahrhundert», so der Titel. An der Diskussion beteiligten sich der Hausarzt Domenic Ganzoni, von der Spitex Albula-Churwalden Jeanette Geiger, von Exit Heidi Vogt, als Seelsorger war Pfarrer Rolf Bärtsch dabei und vom envia Gerontologe Roland Weber. Durch das Gespräch führte wiederum Caspar Nicca, wie bei den fünf vorangehenden Abenden.

Roland Weber führte in das Thema ein und informierte über die Gepflogenheiten zur Abschiedskultur im envia. Es gäbe im Haus drei bis vier Todesfälle jährlich. Beziehungspflege und Vertrauen seien wichtige Pfeiler im letzten Lebensabschnitt. Viel Flexibilität sei erforderlich, weil dieser Weg auch für jeden Menschen individuell verlaufe, wie das Leben eben auch. Weber informierte auch über die Erkenntnisse aus der Palliative Care.

## Das Bewusstsein für das Sterben nimmt zu

«Ganz gemischte Gefühle haben Platz», sagte der Arzt Domenic Ganzoni, der sich in das Thema eng eingebunden fühlt. «Diesen Schritt werden wir alle einmal gehen», die selbstverständliche Feststellung des Arztes, die dann aber bei persönlicher Betroffenheit doch andere Dimensionen annimmt. Wichtig sei es, nicht Entscheidungen zu fällen für jemanden, sondern mit jemandem. Das Bewusstsein für das Sterben nehme in der Bevölkerung zu, stellt Ganzoni fest. «Sterben ist



Bei der Novemberveranstaltung im envia diskutierten, von links: Pfarrer Rolf Bärtsch, Jeanette Geiger von der Spitex, Moderator Caspar Nicca, Heidi Vogt von Exit, Hausarzt Domenic Ganzoni und Heimleiter envia und Gerontologe Roland Weber. (Bild Monika Werder)

nicht einfach krank. Sterben ist ein Schritt, der zum Leben gehört.»

Jeanette Geiger, seit zwölf Jahren bei Spitex Albula-Churwalden tätig, erzählte von ihren Erfahrungen und den Möglichkeiten von Spitex. Zur Entlastung der Angehörigen, die Menschen auf dem Weg zum Sterben begleiten, bietet die Spitex nebst der pflegerischen Unterstützung auch weitere Betreuungseinsätze an und einen Pikettendienst. Wertvolle Dienste leiste auch der «Verein Schwerkranker und Sterbender» (in Chur). Geiger verweist auch auf «Palliative Care Graubünden». Spitex pflegt zu Hause. «Wir betrachten uns immer als der Gast im Hause», erklärte Jeanette Geiger und drückte damit aus, dass das Respektieren der Privatsphäre der Patienten ein weiterer wichtiger Punkt in ihrem Einsatz ist.

## Begleitung in den Tod

Seit drei Jahren ist Heidi Vogt Leiterin der Freitod-Begleiter bei der Organisation Exit. Sie führt Gespräche mit Personen, die den Freitod wünschen, und sie macht auch selber Sterbebegleitungen. Wichtig ist ihr: «Dort wo man ist, gut betreut werden und in Würde ster-

ben.» Exit ist ein Verein mit 53 000 Mitgliedern in der Deutschschweiz und im Tessin. In der Romandie gibt es weitere zirka 6000 Mitglieder. «Der grösste Teil hat eine Patientenverfügung», sagt Heidi Vogt zu den Mitgliedern von Exit. Im Weiteren erläuterte sie die Bedingungen, die erfüllt sein müssen, damit überhaupt die Sterbebegleitung in Anspruch genommen werden kann. Etwa die Hälfte der Personen, welche Gespräche führen mit Exit und die Bedingungen erfüllen, nehmen dann die Möglichkeit doch nicht wahr.

## «Sterben findet im Leben statt»

Bis vor wenigen Jahren sei die Kirche für das Sterben zuständig gewesen, so der Moderator Caspar Nicca zu Pfarrer Rolf Bärtsch. Nun hat sich dies teilweise geändert oder wurde ergänzt oder verändert durch die Gesellschaft. Dennoch, ein Pfarrer oder eine Pfarrerin hat nach wie vor eine wichtige Aufgabe bei der Begleitung sterbender Menschen. Vertrauen ist die Basis für Gespräche. Ein Pfarrer kann auch den Weg ebnen, wenn ein sterbender Mensch mit Angehörigen noch etwas zu besprechen, zu be-

reinen hat. Pfarrer Rolf Bärtsch ist aber überzeugt: «Sterben ist wie der Tod – ein Geheimnis.» Wie der Weg verläuft, weiss niemand so genau. Vielleicht ist gerade das das Schwierige am Sterben. Sicher ist sich Pfarrer Bärtsch darüber: «Sterben findet im Leben statt.»

(mw)

## 5-Jahr-Jubiläum envia

Von Februar bis November fanden im Alters- und Pflegeheim envia aus Anlass des fünfjährigen Bestehens Veranstaltungen mit folgenden Themen statt:

- Zukunft Altwerden im Albulatal
- Gesund alt werden – was sind meine Möglichkeiten
- Wohnformen im Alter
- Leben mit Demenz
- Generationenbeziehungen
- Sterbekultur im 21. Jahrhundert

Am Sonntag, 29. November, 14 Uhr, findet die Abschlussfeier zum Jubiläumsjahr statt mit einem Tanz- und Unterhaltungsnachmittag.